

*40 Jahre
Sektion Bremen*



8
S
117
FS(1926)

**Archivexemplar
nicht ausleihbar**



Bremer Hütte im Gschnitz, Höhe: 2390 m

*40 Jahre Sektion Bremen
des Deutschen und Oesterreichischen
Alpenvereins
1886-1926*

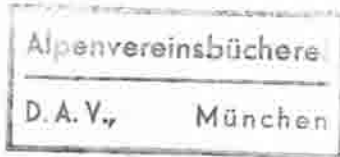


*Sektion Sulzbach i. Obpt.
des Deutschen u. Oesterreichischen
Alpenvereins*

Bremen 1926

~~8 E 148~~

8 S 117 FSC 1926



Archiv-Ex.

61 964

Die Sektion Bremen
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins
1886-1926



Die Sektion Bremen blickt auf 40 Jahre zurück. In ehrlichem Streben und zielbewußter Arbeit, in fester Geschlossenheit und freundschaftlichem Verkehr ihrer Mitglieder untereinander, aber auch im Kampfe mit Mühen und Sorgen und Widrigkeiten, die von außen herantreten, hat sie, dem Geiste ihrer Gründer treu, die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen getrachtet. Sie glaubt darum, heute mit verdienter Freude und Genugtuung auf ihre ansehnliche Entfaltung und Ausgestaltung einen Rückblick werfen zu dürfen.

Bereits wenige Jahre nach der Gründung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins waren Bremer Herren Mitglieder des Vereins geworden. Sie gehörten meistens der Sektion Hamburg an. Im Laufe der Zeit schlossen sich diese Bremer Alpenvereinsmitglieder und andere Bergfreunde zur Pflege und Stärkung des alpinen Gedankens mehr und mehr zusammen, bis endlich der Plan reifte, in Bremen eine eigene Sektion zu errichten.

Am 29. Oktober des Jahres 1886 schritten 16 bergfrohe Bremer im Octogon des Künstlervereins zur Tat und gründeten unsere Sektion. Ein hoher Gedanke ist damit verwirklicht: Die Liebe zur hehren Schönheit der Alpen nicht nur selbst zu pflegen, sondern die Begeisterung für die Berge auch in weitere Kreise Bremens zu tragen, sie zum Verstehen und Genießen der Natur der Bergwelt anzuregen und so heranzuziehen zur Mitwirkung an der großen Kulturaufgabe des Deutschen

und Oesterreichischen Alpenvereins. Dankbar gedenken wir heute der verdienstvollen Schöpfer dieses Werkes, der Herren

Dr. Blendermann	Dr. Hogrefe	Dr. Schaeffer
Dr. Bulle	Dr. Kasten	Dr. Sievers
Dr. H. Grote	Chr. Kessler	R. Templin
Dr. Heumann	Dr. Merling	Dr. Wiegand
H. Hildebrand	Dr. Michalkowsky	H. A. Wuppesahl
	W. Reuther	

Nur zwei von ihnen haben die Entwicklung der Sektion bis heute miterlebt: Bürgermeister Hildebrand und Dr. Bulle, die in Anerkennung ihrer großen Verdienste um unsere Sektion zum Ehrenvorsitzer bezw. Ehrenmitglied ernannt worden sind. Die anderen alle sind uns längst entrissen, einer von ihnen, Dr. Schaeffer, hat im Sommer 1900 durch Sturz in eine Gletscherspalte des Olperer den Tod in seinen geliebten Bergen gefunden. Ehre ihrem Andenken!

Den ersten Vorstand bildeten:

H. Hildebrand, 1. Vorsitzter
Dr. Blendermann, 2. Vorsitzter
H. A. Wuppesahl, Rechnungsführer
Dr. Kasten
Ed. Reuther

Für Dr. Blendermann trat 1890 Chr. Kessler in den Vorstand ein, nach dessen im Januar 1895 erfolgtem Tode Dr. Schaeffer gewählt wurde, der 1898 2. Vorsitzter wurde. An Stelle Ed. Reuthers wurde 1897 Chr. Waldmann in den Vorstand berufen.

Gleich nach Gründung der Sektion setzte eine erfreuliche Vortragstätigkeit ein. Eigene Mitglieder berichteten teils über ihre Fahrten in die Alpen, teils erstatteten sie Referate über alpine Werke. Auch fing man an, mit den Nachbarsektionen in Fühlung zu treten, wie die 1892 unternommene Dampfer-



Kirche von Gschnitz im Gschnitztal

fahrt nach Helgoland beweist, wozu die Sektionen Hannover, Braunschweig und Osnabrück eingeladen waren.

So durch Wort und Verkehr angeregt, trat man schon 1893 dem Gedanken näher, eine eigene Hütte in den Alpen zu erbauen. Es ist für die rasche Entwicklung des Alpinismus in den letzten 20 Jahren interessant, auch ganz lehrreich für uns anspruchsvolle Nachkommen, zu beobachten, auf welche Berge damals zum Hüttenbau noch das Augenmerk gelenkt wurde. Einig war man sich, die Hütte in den Vorbergen zu errichten. Dr. Schaeffer schlug zunächst den Geigelstein (1808 m) bei Waldsee vor. Nach Besichtigung des Platzes ließ man diesen Plan fallen und wandte den Blick auf den Hodgern bei Traunstein und auf das hintere Fersental, eine deutsche Sprachinsel in Welschtirol. Anfang 1894 erwog man ernstlich einen Hüttenbau auf der Hochalpe bei Garmisch, bis dann Ende desselben Jahres Dr. Schaeffer mit dem Vorschlage kam, entweder auf dem Untersberg bei Berchtesgaden oder im Gschnitz zu bauen. Eine große Mehrheit entschied sich schließlich für den Bau einer Hütte im Gschnitz. 1895 wurde der Hüttenplatz, 2390 m hoch gelegen am Ostfuß der Inneren Wetterspitze, von einer Kommission besucht, bestehend aus den Herren Hildebrand, Dr. Schaeffer und Dombaumeister Salzmann. Mit Zimmermeister Kalderer und Kurat Aichner wurden Verhandlungen gepflogen, worauf dann am 18. Juni 1896 der Vertrag geschlossen und das Inventar bestellt wurde. Der Platzpreis betrug 50 fl., die Rechnung Kalderers belief sich auf 10 233 fl. Man beschloß zur Bezahlung dieser Summe unverzinsliche Darlehensscheine auszugeben. Bei der großen Opferwilligkeit der Mitglieder war der Hüttenbau rasch gesichert. Im Jahre 1898 konnte die Hütte bereits dem Betriebe übergeben werden. Gleichzeitig wurde ein Weg von der Laponessalm zur Hütte und von hier zum Simmingjochl angelegt und, soweit es über Felsgelände geht, bis zum Becher weitergeführt. Die geplante Anlage eines

Weges von der Bremer zur Innsbrucker Hütte mußte zunächst noch zurückgestellt werden.

Der tragische Tod Dr. Schaeffers machte eine Ergänzungswahl in den Vorstand nötig. Statt seiner wurde 1901 Rechtsanwalt Aug. Lürman in den Vorstand gewählt, welcher 1902 zum stellvertretenden Vorsitzern ernannt wurde. Zur Ehrung des verunglückten Dr. Max Schaeffer ist im Jahre 1903 in der Nähe der Geraer Hütte am Aufstiege zum Olperer eine Gedenktafel aufgestellt worden. Sie ist nach einer Zeichnung unseres Architekten Frölich von der Firma Rebsan & Lintke modelliert und von Ad. Kallmeyer gegossen.

Im Jahre 1904 trat Chr. Waldmann aus Gesundheitsrücksichten aus dem Vorstande aus, neugewählt wurden Richter Castendyk und Staatsanwalt Dr. Hofmann. Die Amtstätigkeit des neugewählten Vorstandes dauerte bis 1908. Während dieser Jahre wurde rege gearbeitet. Der Weg zum Becher mußte verbessert werden (Felsenweg rechts von der Nürberger Scharte), desgleichen der Anstieg von der Laponesalm zum Simmingjochl. Der Weg von der Bremer Hütte zur Innsbrucker Hütte des Österr. Touristenklubs wurde in freundschaftlichem Einvernehmen mit diesem Verein hergestellt. 1907 beschloß man, zwecks Erlangung der Rechtsfähigkeit die Sektion ins Vereinsregister eintragen zu lassen. Die Gründung einer Bücherei wurde angeregt, deren Einrichtung auch bald darauf erfolgte. Das Jahr 1908 brachte eine wichtige Satzungsänderung: Die Amtszeit des Vorstandes wurde von einem auf drei Jahre verlängert und die Frist für die jährliche Generalversammlung auf die ersten vier Monate jedes Jahres festgesetzt.

Die 1908 vorgenommene Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzern: Rechtsanwalt Aug. Lürman
 2. Vorsitzern: Richter Bruno Castendyk
- Rechnungsführern: Eduard Tewes
Beisitzern: Fritz Achelis, Dr. Hofmann,
Dr. Strohmeyer

Es ist ein erfreulicher Beweis für die Regsamkeit unserer Sektion, daß der neue Vorstand sofort neue Ziele erstrebte. Mit der Eintragung der Bremer Hütte nebst seinen Wegen in das Grundbuch waren 1908 alle Formalitäten des Baues erledigt. Da taucht auch schon ein neues Hüttenprojekt auf. Am 16. Februar 1909 hörte man zum ersten Male davon: Brenta oder Latemar war dieses Mal die Losung, Dolomiten also, ein verlockender Gedanke, der die Gemüter ergriff, die Wonne aller Bergsteiger. Und nicht Rast noch Ruh ließ der Gedanke seinen begeisterten Verfechtern, bis er seine Erfüllung fand. Es mußte gehen. Der Verein war gefestigt. Eine neue Vorstandswahl, die infolge der Statutenänderung aus technischen Gründen 1909 stattfinden mußte, ergab das alte Resultat. Der Vorstand besaß das volle Vertrauen der Sektion. Entsprechende Hüttenplätze wurden vom Vorsitzern und anderen Vorstandsmitgliedern besichtigt, der Bocca di Brenta wurde der Vorzug gegeben. Gleichzeitig lief eine verführerische Anregung der Sektion Hamburg ein, die drei Hansastädte sollten gemeinschaftlich ein Hansa-Haus errichten. Doch man lehnte den Gedanken ab, wohl voll Zuversicht auf das Gelingen des eigenen Planes. Da sich der Vorstand einig war, verliefen die Verhandlungen rasch in der üblichen Weise. Von der Gemeinde Molveno ließ man sich Bauplätze oberhalb und unterhalb der italienischen Tosahütte sichern. Der Hauptausschuß erteilte seine Zustimmung und die Generalversammlung unserer Sektion beschloß am 31. Mai 1910 den Bau. Architekt Frölich entwarf die Pläne des Neubaus (Steinbau), der 1911 begonnen wurde. Im Juli 1912 war die Schutzhütte, 2491 m hoch am Fuß der Brenta bassa gelegen, im Rohbau vollendet. Vorgesehen war im Erdgeschoß: ein großes und ein kleines Gastzimmer, Küche, Zimmer für Wirtschafterinnen, zwei Führerräume mit besonderem Außenzugang für den Winter, im Obergeschoß: fünf Zimmer mit je zwei Betten, drei Zimmer mit je einem Bett und ein Raum mit zehn Matratzenlagern, im Dachgeschoß:

sechs Zimmer mit je zwei Betten und drei Räume mit je fünf Matratzenlagern. Die Hütte sollte ein Stützpunkt sein für die Besteigung der Cima Tosa, Cima Brenta alta, Cima Brenta bassa, Crozzon di Brenta, Guglia di Brenta und anderer Gipfel.

Mit der Einweihung im August 1912 sollte die Feier des 25 jährigen Bestehens der Sektion verbunden werden. Die nötige finanzielle Unterlage war dank der hochherzigen Opferfreudigkeit der Mitglieder, damals 300 an Zahl, beschafft worden. Es fehlte nur noch die Fertigstellung der Inneneinrichtung, und das Schutzhaus konnte eröffnet werden. Da kam das Verhängnis. Die Societá degli Alpinisti Tridentini machte Schwierigkeiten, indem sie die Behauptung aufstellte, daß der Hüttenplatz katastermäßig zur Gemeinde San Lorenzo gehöre, von der sie ihn käuflich erworben habe. Daraufhin machte sie ihr Eigentumsrecht auf Platz und Hütte geltend. Es kam zu einem langwierigen, aufreibenden Prozeß, welcher in drei Instanzen von Richtern welscher Abstammung gegen uns entschieden wurde. Die Verhandlungen zwecks Erlangung einer Entschädigungssumme für die von uns aufgewandten Baukosten liefen bis in das Kriegsjahr 1914 hinein und wurden dann vertagt bis nach Beendigung des Krieges. Die Hütte war für uns verloren, es war ein Traum gewesen. Aber Mk. 30000.— Schulden erinnerten die Sektion an die rauhe Wirklichkeit. Noch einmal mußte an die Hochherzigkeit der Mitglieder appelliert werden. In edelmütiger Weise verzichteten sämtliche Zeichner auf ihre zum Teil sehr hohen Einlagen. Diese Jahre hatten dem Vorstande harte Arbeit und viele Sorgen gebracht. Es bestand übrigens die Absicht, mit ausgiebiger Unterstützung des Hauptausschusses eine neue Hütte in der Nähe der verlorenen zu bauen. Doch kam der Plan infolge des Ausbruches des Krieges nicht zur Ausführung. Der Weg vom Tuckettpaß bis zur Bocca di Brenta, ein hervorragend schöner Höhenweg, war gemeinschaftlich mit der Sektion Berlin angelegt worden. Er heißt noch heute »Bremer Weg«.



Bremer Haus an der Bocca di Brenta, Höhe: 2491 m

Im Jahre 1912 wurde durch den Austritt von Richter Castendyk und den Eintritt von Oberlehrer Dr. Kegel der Vorstand etwas verändert. Die Neuwahl des Vorstandes 1915 änderte nichts an der Zusammensetzung, nur wurde zum 2. Vorsitz Dr. Hofmann bestimmt und Dr. Kegel das Amt eines Hüttenwarts für die Bremer Hütte in Gschnitz übertragen.

Naturgemäß brachten die Kriegsjahre einen Stillstand im Vereinsleben. Mit desto größerem Eifer nahm man nach dem Kriege die überlieferten Bestrebungen wieder auf. Die Amtszeit des alten Vorstandes wurde bis 1921 verlängert. Um regere Teilnahme am Vereinsleben zu erwecken, führte man einen monatlichen Vereinsabend ein, der sich namentlich seitens der aktiven Bergsteiger großen Zuspruchs erfreut. Er dient nicht nur der Pflege der Geselligkeit, sondern auch dem Austausch alpiner Erfahrungen und der Bekanntschaft mit den neuesten Erscheinungen der alpinen Literatur. Die Mitgliederzahl stieg seit Kriegsende von Jahr zu Jahr und hat heute den Stand von 900 erreicht. Im Jahre 1921 fand eine Neuwahl des Vorstandes statt. Gewählt wurden:

1. Rechtsanwalt Aug. Lürman, 1. Vorsitz
2. Rechtsanwalt Dr. Strohmeyer, 2. Vorsitz
3. Wilh. Stöver, Rechnungsführer
4. Fritz Achelis
5. Oberlehrer Dr. Kegel
6. Regierungsrat Dr. Borchers
7. Oberlehrer Otto Führer
8. Fritz Lüttich.

Dr. Hofmann konnte wegen seiner Berufung an das Oberlandesgericht Hamburg eine Wiederwahl nicht annehmen und schied, ebenso wie Eduard Tewes, zum großen Bedauern der Sektion aus dem Vorstande aus.

Die ordentliche Generalversammlung im März 1922 beschloß, dem allseitigen Wunsche nach größerer Geselligkeit Rechnung

tragend, ein Alpenkränzchen in den Jakobihallen zu veranstalten. Infolge der anerkanntswerten Bemühungen der hierzu eingesetzten Vergnügungskommission verlief die Feier in wohl-gelungener, würdiger Weise und zur allgemeinen Zufriedenheit. Um den Zusammenhalt der Mitglieder bei der Schwierigkeit der Reisen in die Alpen weiter zu fördern, wurden regelmäßige Wanderungen in die Umgebung Bremens beschlossen.

Im Jahre 1924 mußte unser hochgeschätzter 1. Vorsitzter, Rechtsanwalt Aug. Lürman, wegen Arbeitsüberhäufung eine Wiederwahl in den Vorstand ablehnen. Lange Jahre hat er mit treuer Hingebung die Geschicke der Sektion in vorbildlicher Weise geleitet. Mit Schmerz sah ihn die Versammlung aus seinem Amte scheiden. In dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Sektion und zum Ausdruck ihrer aufrichtigen Verehrung ernannte ihn die Generalversammlung vom 3. Dezember 1924 zum Ehrenvorsitzter. An seine Stelle trat durch einstimmige Wahl Fritz Achelis. Da auch Dr. Strohmeyer und W. Stöver aus dem Vorstande auszuscheiden wünschten, wurde Regierungsrat Dr. Borchers zum 2. Vorsitzter berufen, das Amt des Rechnungsführers Aug. Nottebrock übertragen, zu Beisitzern wieder- bzw. neugewählt: Dr. Kegel, O. Führer, Fr. Lüttich, Carl Krüger und Emil Mötting. Manche Arbeit gab es für den neuen Vorstand noch zu erledigen, aber auch neue Ziele wurden gesteckt. Die Bremer Hütte im Gschnitz erforderte große finanzielle Opfer: Da galt es, die Schäden der Kriegs- und Inflationsjahre auszubessern, ein neuer Herd und Ofen wurden gesetzt, Inventar wurde erneuert und die Wege wurden wieder hergestellt. Die Hütte erfreut sich wegen ihrer Sauberkeit und tadellosen Einrichtung allgemein eines guten Rufes, und die Besucherzahl ist erfreulicherweise bedeutend gestiegen. Im letzten Jahre betrug sie rund 1000.

Die Bremer Hütte in Gschnitz hat im Unterraum neben der Küche ein geräumiges, behagliches Gastzimmer, das allen

Anforderungen entspricht, ferner einen Führerraum sowie Unterkunftsräume für den Hüttenwirt und die Wirtschaftlerin. Im oberen Stock sind drei Zimmer mit je zwei Betten und ein Zimmer mit vier Betten sowie zwei Matratzenlager für je zehn Personen. Lohnende Bergbesteigungen von der Hütte sind: Äußere und Innere Wetterspitze, Feuersteine, Schneepinggl, Schatkammspitze. Besonders beliebt ist der Übergang über die Nürnberger Scharte oder das Simmingjochl zur Nürnberger Hütte.

Da bei den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen bei weitem nicht alle Mitglieder regelmäßig in die Alpen reisen können, hat es sich die Sektion zur Aufgabe gemacht, ihre Mitglieder und andere Bergfreunde durch vermehrte, nunmehr jeden Monat stattfindende öffentliche Lichtbilder-Vorträge zu erfreuen und zu erbauen und ihnen in Wort und Bild die Schönheiten der Alpen vor Augen zu führen. Ferner wurde in neuester Zeit ein eigener Lichtbildapparat (Epidiaskop) angeschafft, um an den geselligen Abenden jedem Mitgliede Gelegenheit zu geben, in kleinem Kreise seine Fahrten zu zeigen. Die Bücherei wurde in das Vereinslokal in der »Union« verlegt und mit neuen Werken ausgestattet, um zu häufigerem Gebrauche anzuregen. Alljährlich führt ein Fest alpinen Charakters die Mitglieder und ihre Freunde zu heiterer Geselligkeit zusammen. Das zweite dieser Art wurde 1924 im Parkhaus als »Ein Tag auf der Bremer Hütte« veranstaltet, 1925 wurde »Ein Sommertag in Garmisch-Partenkirchen« verlegt und 1926 der »Oberstdorfer Kirka« gefeiert. Der gute Besuch dieser Festlichkeiten zeugt von ihrer Beliebtheit bei den Mitgliedern. Es ist nicht zu befürchten, daß darum unsere Sektion zu einem Vergnügungsverein herabsinkt, zumal gerade bei derartigen Gelegenheiten gemütlich-heiteren Verkehrs auf alpine Anspruchslosigkeit besonderer Wert gelegt wird. Dafür bürgt schon der Geist unserer Sektion. Denn wir sind ein Verein von Bergfreunden, in dem jeder nach seinen Kräften tätig sein soll und will. Wir pflegen nicht den Verein aus öder Vereinsmeierei, sondern

weil wir die Berge lieben. Wer dazu in der Lage ist, steigt auf die Berge, auf leichte oder schwere, je nach Veranlagung und Können. Unsere „Flachlandssektion“ hat eine Reihe von Mitgliedern, die, in den schwierigsten Fels- und Eisturen wohl erfahren, weder vor den schroffen Felswänden des Wilden Kaisers oder der Dolomiten noch vor den eisstarrenden Viertausendern der Schweiz zurückschrecken, und zu diesen tüchtigen Bergsteigern zählen auch mehrere Damen unserer Sektion. Selbst in Asiens und Amerikas Hochgebirgen haben bremische Bergsteiger Namhaftes geleistet. Winterbergfahrten auf Schiern erfreuen sich in unserer Sektion einer immer stärker wachsenden Beliebtheit.

An dem Leben des Gesamtvereins hat unsere Sektion stets regen Anteil genommen. Über die Hüttenbauten und alles, was damit zusammenhing, ist bereits oben berichtet. Die Hauptversammlungen des Alpenvereins wurden regelmäßig besucht, und dicke Aktenbündel zeugen von dem 40jährigen eifrigen Schriftverkehr mit dem Hauptausschuß, dem wir stets unser volles Vertrauen dargebracht haben. Nachdem aus Nordwestdeutschland meistens die Sektionen Hamburg oder Hannover ein Hauptausschußmitglied gestellt hatten, wurde 1923 auf gemeinsamen Vorschlag der nordwestdeutschen Sektionen uns diese Ehre zuteil. Auf der Hauptversammlung in Tölz wurde unser 2. Vorsitz, Regierungsrat Dr. Borders, für die Jahre 1924 bis 1928 in den Hauptausschuß gewählt, in dem er das Referat »Sommer- und Wintertouristik« inne hat.

Gemeinsame Aufgaben und Interessen und die freundschaftlichen Beziehungen, die sich im Laufe der Zeit immer mehr zwischen den nordwestdeutschen Sektionen herausgebildet hatten, ließen den Plan eines Zusammenschlusses zu einem Sektionenverbande reifen. Auf Anregung der Sektion Hamburg und natürlich auch mit unserer Beteiligung wurde am 27. November 1923 in Hannover der »Verband der Nordwestdeutschen Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins«

gegründet. Er umfaßt jetzt 20 Sektionen mit rund 12000 Mitgliedern in dem Gebiete, das von unseren Verbandssektionen Flensburg, Rostock, Braunschweig, Göttingen, Paderborn, Bielefeld und Oldenburg umschlossen wird. Solange Dr. Borders Mitglied des Hauptausschusses ist, hat unsere Sektion die Geschäftsführung im Verband. Dieser Zusammenschluß hat bereits reiche Früchte getragen. Auf den alljährlich im Frühsommer stattfindenden Verbandstagungen erstattet der Vorsitzende, der ja als Hauptausschußmitglied über die schwebenden Vereinsfragen besonders gut unterrichtet ist, Bericht über die Punkte der nächsten Hauptversammlung, und auch örtliche Fragen werden eingehend besprochen. Die Sektionsvorstände erhalten so von den Vorgängen und Fragen ein viel klareres Bild, als es etwa durch Aufsätze in den »Mitteilungen« und »Vereinsnachrichten« des D. Ö. A. V. geschehen kann, und sie vermögen ihrerseits wieder um so leichter ihre Sektionen zu unterrichten. Durch eine solche mündliche Aussprache in unserem Verbandsverbande ist z. B. auch dazu beigetragen worden, daß die große Sorge der letzten Jahre, die Donaulandfrage, die den Gesamtverein so schwer bedrohte, in ihrer ganzen Tragweite erkannt und die notwendige Folgerung bei der Abstimmung auf der entscheidenden Hauptversammlung gezogen wurde. Auch sonst werden die gemeinsamen Interessen unserer Nordwestdeutschen Sektionen gepflegt, insbesondere ist eine z. Zt. von unserer Sektion geleitete Vermittlung von Vorträgen im Ausbau. Die Verbandszusammenkünfte werden laufend durch Rundschreiben und durch Einzelschriftverkehr ergänzt. Vor allem wird so aber auch das herzliche Band der Freundschaft mit unseren Nachbarsektionen immer fester gewoben.

Und nun zu den Zielen der Zukunft.

Mander aufrichtige Bergsteiger meint, der Zweck des Alpenvereins, die Kenntnis der Alpen im allgemeinen zu erweitern und zu verbreiten, sowie die Bereisung der Ostalpen zu erleichtern, sei dank der jahrzehntelangen eifrigen und machtvollen

Arbeit längst erreicht, ja vielfach überschritten, und unter Mitschuld des Alpenvereins würden durch die Unerquicklichkeiten einer Übererschließung in Gestalt herangelockter unerfreulicher Menschenmassen und einer raffgierigen Fremdenindustrie die heiligen Gefilde der Berge entweiht. Wenn der Alpenverein tatsächlich seinen Zweck erfüllt und keine Aufgabe mehr hätte, dann würde er freilich seine Daseinsberechtigung verloren haben und mit ihm unsere Sektion. So ist es nun aber doch wirklich nicht! Man darf gewisse Unerfreulichkeiten im sonntäglichen Ausflugsgebiet von Großstädten und die häßliche geschäftliche Ausbeutung der Bergeschönheit in ein oder zwei Tälern nicht verallgemeinern. Gegenüber den ragenden Höhen der Berge ist und bleibt der Mensch klein, selbst wenn heute ein Dutzend dort schreitet, wo vor drei Jahrzehnten drei Mann marschierten. Aufgabe des Alpenvereins ist es ja nicht nur, neue Hütten und Wege zu bauen, sondern vor allem auch das zu erhalten und zu pflegen, was er aus der schönen Gottesnatur sich zur Betreuung auserwählt und was er darin zur Erfüllung seiner Ideale geschützt und geschaffen hat. Das bedeutet eine Förderung hoher Kulturaufgaben! Der Alpenverein hat auch fernerhin Angriffe auf das wertvolle Kulturgut der Alpen abzuweisen und für die Heilighaltung der Berge zu kämpfen. Er hat durch mancherlei Mittel die körperliche und seelische Aufrichtung und Gesunderhaltung des deutschen Volkes zu fördern und dessen Selbstvertrauen und Ansehen auch über unsere Landesgrenzen hinaus zu stärken, er hat die Wissenschaft über Gebirge zu pflegen, die Kameradschaft der deutschen Bergsteiger untereinander und die herzlichen Beziehungen der Alpenbewohner zu den übrigen Deutschen zu unterstützen und schließlich auch zu seinem vielleicht nur bescheidenen Anteil dazu beizutragen, daß unsere Volksgenossen in den vom Feind geraubten Gebieten nicht verzagen. Das sind wahrlich hohe Ziele! Mag man an ihrer Erfüllung auch noch so sehr arbeiten, mag man davon viel Schönes erreichen, die Ziele sind täglich



Fließner Stieraspel (Samnaun)

neu und der Alpenverein hat auf unabsehbare Jahre hinaus eine Fülle großer und schöner Aufgaben.

Daran wollen auch wir mit ganzer Kraft mitarbeiten!

Von den vielen Wegen, die dabei zu beschreiten sind, sollen nur einige herausgegriffen werden. Die literarischen und kartographischen Arbeiten des Alpenvereins sind bekannt und hochangesehen. Namentlich für Kartenaufnahmen liegt noch unendlich viel Brachland da. Und noch ein anderes. In einer Stadt wie Bremen, die täglich nach Übersee blickt und ein Mittler im Weltverkehr ist, hat sich das Gefühl dafür besonders ausgeprägt, wie das deutsche Ansehen im Auslande neu aufgerichtet und gefestigt werden kann. Das geschieht nicht durch Reden, sondern durch Taten, die dem Auslande ehrliche Anerkennung abringen. Solche Taten sind die bergsteigerische und wissenschaftliche Erforschung außereuropäischer Hochgebirge. Unsere Sektion, die einen der bedeutendsten Innerasien-Bergsteiger, Rickmer W. Rickmers, in ihren Reihen hat, wird auch solche Ziele warm unterstützen.

Freilich sind das alles in erster Linie Aufgaben des Gesamtvereins. Für die Kräfte der einzelnen Sektionen eignet sich mehr die Arbeit in unseren Alpen. Mag dort auch für den sommerlichen Bergsteiger genug an Unterkünten geschaffen sein, das Winterbergsteigen unter der meist so golden und so warm strahlenden Hochgebirgssonne, dieser erst vor wenigen Jahren entdeckte andere Jungborn der Alpen, bedarf noch sorgsamster Pflege. Da wir mit Schiern in der Regel ganz andere Wege zurücklegen als im Sommer, besteht ein dringendes Bedürfnis nach Winterstützpunkten. Auch unsere Sektion hat dies neue Arbeitsfeld beschritten und den Bau einer im Winter und Sommer geöffneten Schutzhütte im Samnaungebiete beschlossen, das wie kein zweites für winterliche Hochturen geschaffen ist. Ein geeigneter Hüttenplatz ist im letzten Winter und Sommer von Vorstandsmitgliedern unserer Sektion ausgesucht worden, die Verhandlungen über die Abtretung des Platzes

sind im Gange. Möge es uns gelingen, durch diesen Hüttenbau die hohen Ziele des Alpenvereins zu fördern.

Die Sektion Bremen hat, so glauben wir fest, in den vergangenen 40 Jahren sich keine Mühe verdrießen lassen und keine Opfer gescheut, zu ihrem Teile zur Erfüllung der Aufgaben beizutragen, die der Alpenverein sich gestellt hat. Wenn der Geist der Arbeitswilligkeit und Spendefreudigkeit unter unseren Mitgliedern immer so lebendig bleibt, wie er sich bislang, insbesondere bei den großen Unternehmungen der Hüttenbauten, in geradezu überwältigender Weise gezeigt hat, und wenn wir weiterhin treue Kameradschaft pflegen wie bisher, so dürfen wir von dem Blick rückwärts auf die vergangenen 40 Jahre getrosten Mutes vorwärts schauen in die Zukunft. Legt uns der Rückblick eine Fülle von Dankeschulden ans Herz, denen wir mit Freuden nachkommen wollen, so möge der Ausblick in die Zukunft uns mit neuer Kraft beseelen, auch fernerhin bei der Bewältigung etwa kommender Schwierigkeiten und Lasten nicht zu verzagen, sondern freudig unseren Mann zu stehen zum Blühen und Gedeihen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und unserer lieben

S e k t i o n B r e m e n



Carl Schönemann, Bremen
Druck- und Verlagshaus

4

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000377545